

Eisfischen



Eisbohrer, Schaufeln und Schneeschuhe gehören hier wie Ruten, Rollen und Köder zur Angelausrüstung. Ebenso die Hoffnung auf Forelle und Saibling im Kampf gegen die klirrende Kälte. Wir fischen im Kanton Obwalden auf der 1.920 Meter hohen Melchsee-Frutt. Mit sensationellem Erfolg...

Erlebnisbericht von
JON VONZUN
www.trueschenfischen.ch



Bachforelle, Namaycush, Huchen und Bachsaibling – die Artenvielfalt auf der Melchsee Frutt ist gross



Konzentriertes Zupfen der Köderfische am Tirolersystem bringt sehr oft den gewünschten Erfolg

Weihnachten ist vorbei, der Rutsch ins neue Jahr erfolgreich vollbracht und eigentlich müsste jetzt nach all dem Feiern und Festen langsam wieder Ruhe einkehren. Doch weit gefehlt! Man könnte gar meinen, die Aufregung nehme sogar langsam zu... Endlich ist es soweit, Mitte Januar - die Eisfischer-Saison beginnt!

Frühmorgens treffen wir uns in der Zentralschweiz an der Talstation Stöckalp im Kanton Obwalden, wo uns eine Gondelbahn auf 1920 m auf die Melchsee-Frutt bringt.

Umringt von schneebedeckten Bergen werden wir an der Bergstation von Guide Gusti Berchtold erwartet und mit Eisbohrern, Schaufeln und Schneeschuhen bestückt.

Gut ausgerüstet marschieren wir dann bei klirrender Kälte, dampfende Atemwolken vor dem Gesicht, auf den zugefrorenen Melchsee zu den Kanten und Vertiefungen, die eine Woche zuvor von den Guides, (Gusti Berchtold und Dominic Wigger) mit Pfosten auf dem zugefrorenen See im Eis markiert wurden.

Wir schaufeln uns zuerst durch den Pulverschnee und dann mit dem Bohrer durch die ca. 50 cm dicke Eis- und Schneeschicht. Nun geht's endlich los mit der Fischelei!

In Wassertiefen von 2 bis 7 Metern bieten wir kleine Köderfische am Tirolersystem knapp über Grund an. Immer wieder zupfen wir sie langsam auf und ab, jedoch vorerst ohne Erfolg.

An die zweite Angelrute hängen wir eine Hegene, die mit Bienemaden bestückt wird und lassen sie in ein zweites Eisloch hinunter, leider auch ohne nennenswertes Ergebnis. Zu allem Übel zieht dann plötzlich dichter Nebel auf, was in dieser Jahreszeit normalerweise selten vorkommt.

Da die Fische nicht beißen wollen, müssen wir uns auf die mühsame Suche nach ihnen begeben, da wir nicht die Ausdauer besitzen, den ganzen Tag an einigen wenigen Eislöchern zu angeln und darauf zu warten, dass die Fische vorbeiziehen. So machen wir uns an die schweisstreibende Bohr-Arbeit - und siehe da, mit Erfolg. Höhepunkt des Tages ist ein sehr selten vorkommender Huchen von 57 cm, gefolgt von kanadischen Saiblingen (Namaycush), Bachsaiblingen und Regenbogenforellen. Am späteren Nachmittag werden wir dann von einem Schneemobil abgeholt und zum Berggasthaus Tannalp gefahren, wo wir am Abend gemeinsam den Tag bei einem Glas Wein Revue passieren lassen und bereits wieder Pläne für den nächsten Tag schmieden. Zweiter Tag: Neues Glück!!! Bei blauem Himmel wandern wir bei -12°C frühmorgens zum nahe gelegenen Tan-

nensee. Auch hier sind die guten Plätze dank einer ausführlichen Gewässerkarte von Guide Gusti schnell gefunden. Ob uns die Fische wohl heute genau so gut gesinnt sind wie das strahlende Wetter? Kaum ist der erste Köder unten, wird die morgendliche Stille durch lautes Rollenkreischen unterbrochen. Der Fisch hetzt rasant kreuz und quer unter dem Eis herum, so dass wir anfänglich sogar Angst haben, dass der Durchmesser des Eisloches zu klein sein könnte. Schlussendlich passt jedoch alles und Sebastian kann stolz einen prächtigen Bachsaibling von 52 cm ans Tageslicht befördern. Kaum sind die Bilder im Kasten, ruft schon Christian und zieht im selben Moment einen herrlich gezeichneten Namaycush aus dem Wasser, mit 44 cm gar kein kleiner! Nun komme auch ich endlich zum Angeln, auf der Suche nach „der Kante“ im Gewässer mit Guide

Gusti. Erstes Loch gebohrt, zweites, drittes dann das vierte Eisloch, ein sauber ausgestochener Pool mit der Schaufel und mitten drin das Eisloch... sieht doch sehr vielversprechend aus! Die Krönung der harten Arbeit vom Suchen und Bohren wäre es jetzt, darin einen schönen Fisch zu fangen und schon nach zwei Jig-Bewegungen biegt sich auch meine Rute krumm und lässt mein Herz höher schlagen. Der Anblick des schön gezeichneten Fisches beim Herumschwimmen im Pool ist der Lohn vom Suchen der Fische, und Bohren von unzähligen Löchern im Eis. Ein farbenprächtiger Bachsaibling von 43 cm liegt vor mir im Pulverschnee. Als das erste Beißen langsam abnimmt, setzen wir die zweite Rute mit den Hegenen. Als Bissanzeiger hängen wir kleine Glöckchen ein, die gelegentlich die Ruhe in den Bergen durch ein lau-



Kling Glöcklein klingelingeling

**Farbenprächtiger Bachsaibling
mit stolzen 58 cm**



tes Klingeln unterbrechen. Mit dieser Technik werden mehrere Bachsaiblinge und Regenbogenforellen gefangen, Marcel kann gar einen 49er Saibling damit überlisten.

Einige von uns setzen anstelle der Hegenen 10 cm lange Köderfische auf Grund, da sie einen der ganz kapitalen Fische überlisten wollen. Jedoch sollte man bei dieser Methode seine Angelrute unbedingt am Rucksack oder Schlitten festbinden... Wieso? Es beisst tatsächlich ein ganz Grosser, der gleich die ganze Rute aus der Halterung reist, dann 2 Meter über den Schnee und direkt ins Loch zieht – Fisch weg, Angel weg...

Bis am Nachmittag können alle von uns Fische fangen und viele sind zwischen 40 und 50 cm gross. Wie meistens beissen die Fische bei schönem Wetter am besten, wahrscheinlich lockt sie das helle Licht zu den Eislöchern.

Gegen 15 Uhr werden wir dann wieder vom Schneemobil zur Bergstation nach Melchsee-Frutt gefahren. Einigen von uns reichte der Nervenkitzel heute noch nicht ganz und sie fahren mit dem Schlitten die 8 km lange Schlittenbahn zur Talstation Stöckalp hinunter, während die anderen die wärmere und gemütlichere Gondelbahn bevorzugen. So geht unser Eisfischabenteuer für den Moment zu Ende... die Eindrücke vom erlebten Wochenende sind jedoch so stark, dass wir uns entscheiden, eine Woche später den Melchsee erneut zu besuchen.

Petrus hat Erbarmen und nun werden wir auch hier von traumhaftem Sonnenschein empfangen. Schnell sind einige Löcher gebohrt und wir lassen unsere Hegenen und Köderfische über einer Kante tanzen. Ein paar Mal gezupft und schon zieht Marco einen 43er Namaycush aus dem Wasser, einen noch grösseren verliert er kurz darauf bei der

Landung. Auch bei mir dauert es nicht lange und einen weiteren schönen kanadischen Saibling kann ich aus dem Eisloch ziehen. Danach stellt sich bei uns das Beissen ein, jedoch können zwei andere Angler mit einem gelben Gummifisch innerhalb von 15 Minuten zwei kapitale Bachsaiblinge von 54 und 58 cm fangen.

Leider geht auch dieser traumhafte Tag viel zu schnell zu Ende. Fazit: Als beste Köder eignen sich 5-7 cm lange Köderfische am Tiroler-System, Speiseröhren von Saiblingen am Tiroler-System oder knallig farbige Gummifische, die knapp über Grund gezupft werden. An die zweite Angelrute hängt man eine Hegene mit

Kampfstarke Fische bieten an den feinen Eisruten einen aufregenden Drill

Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen >

Erfolgsköder beim Eisfischen: Tiroler-system und gelber Gummifisch

auffälligen Nymphen, die man noch mit Bienenmaden oder Würmern „aufmotzen“ kann.

Der Melchsee und der Tannensee sind zwei von nur sehr wenigen Seen in der Schweiz, wo das Eisfischen von Mitte Januar bis Anfang April möglich ist. Die Verantwortlichen achten sehr darauf, dass kein zu grosser Anglerdruck und Massentourismus auf dem See entsteht, so ist es mit wenigen Ausnahmen nur samstags und sonntags möglich zu fischen und das Angebot ist für maximal 15 - 20 Angler pro Tag ausgelegt. Alleine ist es nicht möglich in den Bergseen auf Melchsee-Frutt eisfischen zu gehen, nur unter Führung eines Eisfischer-Guides, welche an diesen Tagen zur Verfügung stehen, die die Kanten unter dem Eis genau kennen und auch immer wissen, was zurzeit am besten fängt.

Ebenso stehen Schaufeln und Eisbohrer für jedermann bereit, Schneeschuhe sind Pflicht und können



FOTOS:
Jon Vonzun
Gusti Berchtold
Marco Braschler
Christian Huber

gemietet werden. Jedes Jahr werden auch einige Eisfischer - Events angeboten, diese dauern 2 – 3 Tage lang und beinhalten zusätzlich das Hotel und Transfer.

Man sollte sich jedoch schon frühzeitig für die im Internet ausgeschrieben Daten, anmelden, da die Plätze schnell ausgebucht sind.

Die beiden Seen haben einen ausge-

zeichneten Bestand an Bach-, Regenbogen- und Seeforellen, sowie Bach-, See- und kanadischen Saiblingen, die immer wieder in stattlichen Grössen erbeutet werden. Einige wenige kapitale Goldforellen und Huchen sorgen gelegentlich für schöne Überraschungen. Fische

zwischen 60 und 70 cm sind zwar nicht sehr häufig, werden aber in jeder Eisfischer Saison erbeutet.

Mit ganz viel Glück kann ein Fisch auch die 80er Marke knacken. Durch die hervorragende Betreuung der Guides steigen die Fangchancen auch für Anfänger.

Neben den ausgezeichneten Angelmöglichkeiten, bieten Ski- und Langlaufpis-

ten, sowie eine lange Schlittenbahn für Abwechslung, also ein idealer Ort für einen Winterurlaub mit der Familie. Auch im Sommer ist eine exzellente Angelei an beiden Seen möglich, dann darf man täglich fischen und ein Angelscheinautomat steht vor dem „Frutt-Lädeli“ für die Frühaufsteher bereit.

Der Blausee, welcher im Winter nicht befischt werden darf, ist im Sommer sogar nur für die Fliegenfischerei geöffnet.

Melchsee-Frutt ist im Sommer wie im Winter ein unvergessliches Erlebnis. Absolut empfehlenswert!

SCHWEIZ



Sebastian reist extra aus Deutschland an und wird mit einem 52er Bachsaibling belohnt

Mit Sack und Pack geht's zum nächsten Hotspot



Angelguide Gusti demonstriert die richtige Köderführung
Kontaktadresse:
Tourismusverein
Melchsee-Frutt
Melchtal, Kerns
+41 41 660 70 70
www.melchsee-frutt.ch

